

STREIT UM S 1 / Bei Präsentation der Schnellstraßen-Pläne in den Groß-Enzersdorfer Stadtsälen lieferten sich Gegner und Projektbetreiber einen verbalen Schlagabtausch.

„Wollt Ihr uns nur verarschen?“

VON THOMAS SCHINDLER

GROSS-ENZERSDORF / Zu heftigen Debatten kam es vergangenen Donnerstag im Stadtl, als die Asfinag die Pläne für die Außenring-Schnellstraße S 1 präsentierte. Die Planer gaben ihr Bestes, um die aufgebrachte Menge von der Sinnhaftigkeit des Straßenprojekts zu überzeugen. Bei manchen stießen sie auf taube Ohren. Andere Besucher wiederum gaben der Asfinag Recht und stimmten lautstark für die S 1.

Zahlreiche Bürger aus Groß-Enzersdorf und Eßling nutzten die Gelegenheit, um sich in den Stadtsälen ein Bild von der geplanten Schnellstraße zu machen. Auch SPÖ-Bürgermeister Hubert Tomsic, seine Vize Monika Obereigner-Sivec, die ÖVP-Mandatare Peter Cepuder und Michael Rauscher sowie Grünen-Gemeinderat Andreas Vanek waren live dabei. Letzterer mit einem Stand vor den Stadtsälen, um seine Flugblätter gegen die S 1 zu verteilen, genauso wie die Bürgerinitiative BIM.

„Die Planungen werden für uns immer schlechter“

Vanek: „Die Planungen werden immer schlechter für Groß-Enzersdorf. Die Trasse liegt jetzt näher bei der Stadt und die Anschluss-Stelle im Norden hat keinen Anschluss nach Wien. Das heißt, der Wiener Verkehr rollt über Groß-Enzersdorf. Die Luft



Projektleiter DI Thomas Steiner (rechts) von der Asfinag stellte sich den Angriffen der S-1-Gegner und machte dabei eine gute Figur.

wird mit 40.000 zusätzlichen Fahrzeugen sicherlich nicht besser.“

Dazu Projektleiter DI Thomas Steiner: „Viele übersehen, dass durch die S 1 Verkehr aus anderen Orten abgezogen wird. Dort wird die Luft dann auf jeden Fall besser.“ Auch das Argument, dass die Schnellstraße zu nahe am Siedlungsgebiet liegt, lässt Steiner nicht gelten: „Natürlich könnten wir sie auch in die Pampa bauen, aber dann müssten wir ewig lange Zufahrtsstraßen errichten. Die Leute müssten einen Umweg fahren, da würde dann erst recht zusätzlicher Verkehr produziert werden.“

Scharfe Attacken gegen Steiner ritt ein älterer Groß-Enzersdorfer: „Vor zwei Jahren habt Ihr gesagt, dass der Lüftungsturm für den Tunnel 35 Meter hoch sein

muss. Jetzt ist er zehn Meter hoch. Wollt Ihr uns nur verarschen?“ Der Projektleiter konterte sofort: „Beim damaligen Vorprojekt wurde größer geplant. Weitere Untersuchungen haben ergeben, dass zwei Lüftungsanlagen denselben Effekt haben. Das gleiche Ziel wird erreicht, aber mit anderen Mitteln.“

„Die Schadstoffausbreitung wird künftig abnehmen“

Eine Dame wiederum warf ein, dass der Bezirk ohnehin bereits Luftsanierungsgebiet ist: „Wir haben schon die Schadstoffe von den vielen Flugzeugen, die über die Stadt donnern. Jetzt bekommen wir noch den Dreck von der S 1.“ Darauf Steiner: „Sie werden sehen, die Schadstoffausbreitung wird abnehmen. Beim Tunnel gibt es ein sehr aufwändiges Lüf-

tungssystem.“ Für den Projektleiter steht fest: Aspern und Eßling werden entlastet, genauso auch Groß-Enzersdorf: „Der Verkehr wird sich aufteilen - auf die B 3, die S 1 und die Umfahrungsstraße, die das Land NÖ bauen wird.“

Übrigens: Die Umweltverträglichkeitsprüfung wird noch in diesem Herbst eingereicht. 2010 soll sie abgeschlossen sein und somit für den Baubeginn 2011 grünes Licht geben.

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Trasse der S 1 beginnt an der A 4 beim Knoten Schwechat und führt als Tunnel unter der Donau und dem Nationalpark Donau-Auen nach Groß-Enzersdorf. Von dort geht es weiter nach Raasdorf und Süßenbrunn bis Eibesbrunn, wo sie in die A 5 mündet. Die Strecke von Schwechat bis Süßenbrunn beträgt 19 Kilometer, davon etwa 8 Kilometer Tunnel. Der geplante Baubeginn ist 2011. Die Strecke Groß-Enzersdorf-Süßenbrunn soll 2014 für den Verkehr freigegeben werden. Der Tunnel wiederum soll 2018 fertig sein. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf etwa 1,6 Milliarden Euro. Der Tunnel allein verschlingt 1,2 Milliarden Euro. An der tiefsten Stelle (im Donaubegebiet) ist er 60 Meter unter der Erde. Übrigens: Eine Brücke statt des Tunnels zu bauen, ist aus rechtlichen Gründen (Nationalparkgesetz) nicht möglich.

ZITATE

„2014 soll die Umfahrung fertig sein. Dann wollen wir, dass die B 3 zu einer Gemeindestraße rückgewidmet wird, über die wir selbst bestimmen können. Das Ziel ist, den Ortskern zu beleben, z. B. mit einer Fußgängerzone.“

SPÖ-Stadtschef Ing. Hubert Tomsic

„Die Asfinag sagt immer, dass mit der S 1 alles besser wird, aber nur in Verbindung mit der Ortsumfahrung. Die zahlt aber nicht die Asfinag, sondern das Land.“

Grünen-Chef Ing. Andreas Vanek



Grünen-Chef Andreas Vanek, SP-Vize Monika Obereigner-Sivec und SP-Bürgermeister Hubert Tomsic (v.l.) waren bei der Präsentation dabei.

FOTOS: SCHINDLER